

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Armee

Was dringend nottat, war die Stärkung aller Streitkräfte der Krone, um gegen alle revolutionären Möglichkeiten gesichert zu sein. Niemand im Reiche, Conrad ausgenommen, dachte an einen Krieg; manche aber mögen an eine Revolution geglaubt haben.

Franz Ferdinand hatte während seiner Kommandoführung in Böhmen und Ungarn reichlich Gelegenheit gehabt, die kaiserlichen Truppen kennenzulernen; und in beiden Ländern beunruhigte ihn der Mangel an wahrhaft übernationalem Geist, den er für die Armee als lebenswichtig ansah. Viele Offiziere bei den ungarischen Regimentern waren Ungarn, die ihre Sprache nicht nur im Privatverkehr, sondern auch im Dienst gebrauchten. Wenn er ihnen das Deutsche aufzuzwingen versuchte, löste er Entrüstung aus und stieß auf passive Resistenz. In Böhmen war die Mannschaft von dem in den Industriezentren um sich greifenden Sozialismus oder vom Partikularismus angesteckt, den geheime Gesellschaften in sie hineintrugen.

Das Territorialsystem war eines der Haupthindernisse für die Wiederherstellung der Homogenität. Manches Regiment blieb gleich zehn Jahre lang in einer und derselben Garnison. Lokal bedingte, ja sogar umstürzlerische Ideen fanden damit Eingang in die Armee. Eine solche bewaffnete Macht wurde immer weniger geeignet, mit einer Revolution fertig zu werden. Franz Ferdinand war daher für die exterritoriale Dislozierung. Das hätte zwar die Mobilmachung verlangsamt, aber Krieg schien ferner zu sein als Revolution. Jedenfalls waren der Kaiser und die höchsten militärischen Würdenträger gegen ihn. Sie konnten die leidenschaftliche Opposition, die sich dagegen in Ungarn erheben würde. So mußte Franz Ferdinand alle Gedanken an exterritoriale Dislozierung auf den Tag